



Name: \_\_\_\_\_

## **Sprachfeststellungsprüfung**

anstelle von Pflichtfremdsprachen oder Wahlpflichtfremdsprachen

### **– Beispielaufgabe –**

## **Schriftliche Prüfung**

Anspruchsniveau der Einführungsphase

der gymnasialen Oberstufe in einer fortgeführten Fremdsprache

---

### **Aufgabenstellung:**

#### **Prüfungsteil A: Mediation in die Herkunftssprache**

1. Ein Freund / eine Freundin aus Ihrem Herkunftsland möchte für ein einjähriges Praktikum nach München ziehen und sucht aktuell dort nach einer bezahlbaren Unterkunft. Zufällig haben Sie den vorliegenden Zeitungsartikel aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* gefunden und wollen Ihrem Freund / Ihrer Freundin von der Idee des generationenübergreifenden Wohnens berichten. Stellen Sie in einer E-Mail das im Zeitungsartikel beschriebene Konzept „Wohnen für Hilfe“ dar und erläutern Sie, inwiefern jüngere und ältere Menschen davon profitieren. Verfassen Sie diese E-Mail an Ihren Freund / Ihre Freundin in Ihrer Herkunftssprache.  
(18 Punkte)

#### **Prüfungsteil B: Impulsgesteuertes Schreiben in der Herkunftssprache**

2. Wählen Sie **eine** der beiden Aufgaben:
  - 2.1 Im Text heißt es: „Im Hause Tießler ist das WG-Leben vor allem ein Brückenschlag über drei Generationen hinweg und ein Tausch: Wohnraum für Unterstützung im Alltag.“ (Z. 14 f.) Nehmen Sie zu den Chancen und Grenzen einer solchen Wohnpartnerschaft vor dem Hintergrund des Textes und Ihrer persönlichen Eindrücke Stellung.  
(22 Punkte)
  - 2.2 Versetzen Sie sich in die Lage der Auszubildenden Aldina Imamović, die vor gut einem Jahr in die Münchener Mehrgenerationen-WG gezogen ist (vgl. Z. 4 ff.) und verfassen Sie einen Brief an einen Freund / eine Freundin, in dem Sie eine typische Woche in dieser besonderen WG darstellen und sich mit Vor- und Nachteilen, die sich für Sie aus dieser Wohnpartnerschaft ergeben, auseinandersetzen.  
(22 Punkte)



Name: \_\_\_\_\_

**Materialgrundlage:**

- Henrik Rampe: Wohnen für Hilfe, in: FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, 06.05.2021  
<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wohnen/haus/muenchner-gruendet-mit-ueber-80-jahren-eine-mehrgenerationen-wg-17308008.html?premium> (Zugriff: 18.12.2022)

Wortzahl: 528

**Zugelassene Hilfsmittel:**

- Herkunftssprachliches Wörterbuch für Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist



Name: \_\_\_\_\_

### **Textgrundlage:**

## **Henrik Rampe**

### **Wohnen für Hilfe**

Es gibt eine WG-Regel, die ist für Walter Tießler nicht verhandelbar: „Ich möchte hier im Haus von niemandem mit Herr Tießler angesprochen werden. Wir duzen uns.“ Der heute 91-Jährige hat sich mit dieser Forderung seit Jahren erfolgreich gegen jeden Widerstand seiner Mitbewohner durchgesetzt. Walter ist Walter, auch für Aldina Imamović, die vor  
5 knapp einem Jahr in die Dreier-WG nach München-Forstenried<sup>1</sup> gezogen ist. Am Anfang ging ihr das Du nur schwer über die Lippen, erzählt die Auszubildende. Die 58 Jahre Altersunterschied, der Respekt vor dem Alter. Aber dann hätte Walter nur gesagt: „Ach komm, so ein Schmarrn<sup>2</sup>. Wir wohnen jetzt zusammen.“

10 In der oberen Etage hat sie ihr Zimmer bezogen. 19 Quadratmeter groß und möbliert. Im Nebenzimmer wohnt Jasmina, die dritte Bewohnerin der Wohngemeinschaft. Drei Menschen teilen sich Küchentisch, Kühlschrank und Garten. So weit, so normal. Deutschlandweit leben knapp fünf Millionen Menschen in Wohngemeinschaften. Dabei steht das Kürzel WG oft synonym für Partynächte, nächtliche Lernschichten und ungespülte Teller.

15 Im Hause Tießler ist das WG-Leben vor allem ein Brückenschlag über drei Generationen hinweg und ein Tausch: Wohnraum für Unterstützung im Alltag. Im Winter schippen die Mitbewohnerinnen den Schnee vor dem Hauseingang, im Frühling stutzen sie den Flieder zurecht, im Sommer steht die Rasenpflege an, und im Herbst wird das Laub zusammengereicht. „Wohnen für Hilfe“ heißt das Konzept, bei dem Senioren freien Wohnraum zur Verfügung stellen und im Gegenzug Unterstützung im Alltag erfahren.

20 Statt eines WG-Kontos, auf das die Monatsmiete eingezahlt wird, gibt es ein Stundenkonto. Hier werden die Hilfsleistungen notiert. Der Wohnraumnehmende leistet pro Quadratmeter

---

<sup>1</sup> *München-Forstenried* – südlicher Stadtteil Münchens

<sup>2</sup> *so ein Schmarrn* – Ausdruck aus dem bayrischen Dialekt, gleichbedeutend mit: so ein Unsinn



Name: \_\_\_\_\_

persönlicher Wohnfläche eine Stunde Hilfe im Monat, so ist die Ursprungsidee. Doch Tießler sieht das unbürokratisch<sup>3</sup>: „Wir machen das ohne Zettelwirtschaft und Aufschreiben. Ich bin froh, wenn mich die jungen Leute unterstützen.“

25 Mit seinem Rollator geht der 91-Jährige weiter jede Woche einkaufen, nur bei Kisten und dem schweren Körnerfutter für die Kanarienvögel lässt er der Jugend den Vortritt. „Ich will ja weiter selbständig sein“, erzählt Tießler im Videogespräch. Fasziniert blickt er auf den Laptop, bei dem sich neben der Bildkachel noch ein Chatfenster auftut: „Ach, verrückte  
30 klären.“

Helfen ist das eine, aber noch viel lieber teilt die WG ihre Freizeit miteinander. Zusammen gehen sie in die Oper oder spielen Schach. „Walter ist für mich wie ein dritter Opa“, erzählt die Bosnierin. Ob es denn überhaupt keine Meinungsverschiedenheiten in der WG gibt? „Naja, beim Essen“, holt Imamović aus. Und Tießler setzt fort: „Die beiden essen kein  
35 Fleisch.“ Anfangs war das für den gelernten Koch und langjährigen Küchenmeister bei der Münchner Rück<sup>4</sup> eine Umstellung. Mittlerweile lässt sich der Senior aber auch gerne von vegetarischen Gerichten des Balkans<sup>5</sup> inspirieren. Bosnisch-bayrische Fusionsküche<sup>6</sup>, auch das habe es schon gegeben.

Alterstechnisch trennen die Wohngemeinschaft fast sechs Jahrzehnte. Doch bei den Vor-  
40 stellungen vom Zusammenleben liegen sie sehr nah beieinander. Nur im Moment, da muss sich Imamović häufiger mal früher vom Fernsehabend verabschieden, um spät abends noch zu lernen. Die Prüfungen rücken für die Auszubildende immer näher. „Aber das verstehe ich“, sagt Tießler, „die jungen Leute haben ja immer was um die Ohren. Da fehlt die Zeit, um in Ruhe zu ratschen<sup>7</sup>.“

---

<sup>3</sup> *unbürokratisch* – schnell, einfach, unmittelbar, ohne großen Verwaltungsaufwand

<sup>4</sup> *Münchener Rück* – Bezeichnung für ein weltweit führendes deutsches Versicherungsunternehmen mit Sitz in München

<sup>5</sup> *Balkan* – nach dem Balkangebirge benannte Region im Südosten Europas

<sup>6</sup> *Fusionsküche* – Kombination von landestypischen Zutaten und Gerichten aus verschiedenen Regionen der Welt

<sup>7</sup> *ratschen* – Wort aus dem bayrischen Dialekt, gleichbedeutend mit: sich unterhalten, reden

*Unterlagen für die Lehrkraft*

## **Sprachfeststellungsprüfung**

anstelle von Pflichtfremdsprachen oder Wahlpflichtfremdsprachen

### **– Beispielaufgabe –**

## **Schriftliche Prüfung**

Anspruchsniveau der Einführungsphase

der gymnasialen Oberstufe in einer fortgeführten Fremdsprache

---

### **1. Aufgabenart**

Sprachmittelnde Textaufgabe mit anwendungs- bzw. produktionsorientierter Aufgabenstellung

### **2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>**

#### **Prüfungsteil A: Mediation in die Herkunftssprache**

1. Ein Freund / eine Freundin aus Ihrem Herkunftsland möchte für ein einjähriges Praktikum nach München ziehen und sucht aktuell dort nach einer bezahlbaren Unterkunft. Zufällig haben Sie den vorliegenden Zeitungsartikel aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* gefunden und wollen Ihrem Freund / Ihrer Freundin von der Idee des generationenübergreifenden Wohnens berichten. Stellen Sie in einer E-Mail das im Zeitungsartikel beschriebene Konzept „Wohnen für Hilfe“ dar und erläutern Sie, inwiefern jüngere und ältere Menschen davon profitieren. Verfassen Sie diese E-Mail an Ihren Freund / Ihre Freundin in Ihrer Herkunftssprache.

*(18 Punkte)*

---

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

**Prüfungsteil B: Impulsgesteuertes Schreiben in der Herkunftssprache**

2. Wählen Sie **eine** der beiden Aufgaben:

2.1 Im Text heißt es: „Im Hause Tießler ist das WG-Leben vor allem ein Brückenschlag über drei Generationen hinweg und ein Tausch: Wohnraum für Unterstützung im Alltag.“ (Z. 14 f.)

Nehmen Sie zu den Chancen und Grenzen einer solchen Wohnpartnerschaft vor dem Hintergrund des Textes und Ihrer persönlichen Eindrücke Stellung.

*(22 Punkte)*

2.2 Versetzen Sie sich in die Lage der Auszubildenden Aldina Imamović, die vor gut einem Jahr in die Münchener Mehrgenerationen-WG gezogen ist (vgl. Z. 4 ff.) und verfassen Sie einen Brief an einen Freund / eine Freundin, in dem Sie eine typische Woche in dieser besonderen WG darstellen und sich mit Vor- und Nachteilen, die sich für Sie aus dieser Wohnpartnerschaft ergeben, auseinandersetzen.

*(22 Punkte)*

**3. Materialgrundlage**

- Henrik Rampe: Wohnen für Hilfe, in: FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, 06.05.2021  
<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wohnen/haus/muenchner-gruendet-mit-ueber-80-jahren-eine-mehrgenerationen-wg-17308008.html?premium> (Zugriff: 14.12.2022)

Wortzahl: 525

(Medien/Materialien: Sach- und Gebrauchstext (Zeitungsartikel))

**4. Zugelassene Hilfsmittel**

- Herkunftssprachliches Wörterbuch für Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist

## 5. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### a) inhaltliche Leistung

#### Prüfungsteil A: Mediation in die Herkunftssprache

#### Teilaufgabe 1 (Reproduktion und Reorganisation)

Anforderungen		maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	<p>stellt das im Zeitungsartikel beschriebene <b>Konzept „Wohnen für Hilfe“</b> dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• generationenübergreifendes Miteinander: Zusammenwohnen und -leben von Menschen unterschiedlichen Alters unter einem Dach,</li> <li>• Prinzip eines Tauschgeschäfts: Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben im Gegenzug für mietfreies Wohnen,</li> <li>• räumliche Gestaltung als klassische Wohngemeinschaft: gemeinschaftlich genutzte Räume als Treffpunkte und Privatsphäre im eigenen Zimmer,</li> <li>• vorgesehene Organisationsform: Anzahl der privat genutzten Quadratmeter als Maßstab für die zu leistenden Hilfestellungen.</li> </ul>	8
2	<p>erläutert, <b>inwiefern jüngere und ältere Menschen davon profitieren, z.B.</b> im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Unterstützung bei im Alter nur schwer allein zu bewältigenden Alltags- und Haushaltsaufgaben,</li> <li>• die Vermeidung von Vereinsamung im Alter durch alltäglichen Kontakt zu (jüngeren) Menschen,</li> <li>• den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum für jüngere Menschen mit häufig noch geringem eigenen Einkommen,</li> <li>• die Chance, im Mehrgenerationenwohnen einen Familienersatz zu finden,</li> <li>• die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und generationelle Grenzen zu überwinden.</li> </ul>	10

**Prüfungsteil B: Impulsgesteuertes Schreiben in der Herkunftssprache****Teilaufgabe 2.1 (Reflexion und Stellungnahme)**

Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine differenzierte Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Aspekte aufgreift.

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu der Aussage Stellung, indem er sich <b>mit den Chancen und Grenzen einer generationenübergreifenden Wohnpartnerschaft auseinandersetzt</b> und dabei <b>Für und Wider abwägt, z. B.</b> mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Chancen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützung im Alltag,</li> <li>– kostengünstige Wohnform,</li> <li>– Gemeinschaftsgefühl statt Einsamkeit,</li> <li>– Möglichkeit zur gemeinsamen Freizeitgestaltung,</li> <li>– intergenerationelle Lerngelegenheiten.</li> </ul> </li> <li>• mögliche Grenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– erhöhtes Potential für Konflikte,</li> <li>– weniger Ruhe und Zeit für jede(n) Einzelne(n),</li> <li>– stärkere Belastung durch mehr Pflichten und Verantwortung,</li> <li>– Einschränkung persönlicher Freiheiten,</li> <li>– höherer organisatorischer Aufwand im Alltag.</li> </ul> </li> </ul>	12
2	<p>nimmt zu der Aussage Stellung, indem er <b>seine persönlichen Eindrücke</b> aufzeigt, <b>z. B.</b> mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sein eigenes aktuelles Wohnumfeld,</li> <li>• eigene Normen und Werte sowie persönliche Vorlieben,</li> <li>• ihm bekannte Wohnformen von Bekannten und/oder Familienmitgliedern,</li> <li>• die Kenntnis über alternative Wohnformen in Deutschland und der Welt.</li> </ul>	6
3	<p><b>positioniert sich zustimmend/ablehnend</b> bzw. <b>teilweise zustimmend</b> oder <b>teilweise ablehnend</b>, indem er <b>ein Fazit formuliert</b>, das sich schlüssig und zusammenfassend aus der persönlichen Argumentation ableiten lässt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• persönliches Abwägen und finale Bewertung der Argumente in Bezug auf generationenübergreifende Wohnprojekte.</li> </ul>	4
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

**Teilaufgabe 2.2 (Produktion einer neuen Textsorte und Transfer)**

*Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine differenzierte Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Aspekte aufgreift.*

Anforderungen		maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	<p>verfasst einen Brief aus der Sicht Aldina Imamovićs, in dem er <b>eine typische Woche in der besonderen WG darstellt, z. B.</b> mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt,</li> <li>• die Unterstützung des ältesten Mitbewohners im Alltag,</li> <li>• typische gemeinsame (Freizeit-)aktivitäten,</li> <li>• mögliche Konflikte und ihre Überwindung,</li> <li>• Zusammenkünfte mit verschiedenen Besucherinnen und Besuchern der WG,</li> <li>• den Rückzug in die Privatsphäre des eigenen Zimmers.</li> </ul>	10
2	<p>verfasst einen Brief aus der Sicht Aldina Imamovićs, in dem er <b>sich mit Vor- und Nachteilen auseinandersetzt, die sich aus dieser Wohnpartnerschaft ergeben, z. B.</b> im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> <li>– die finanzielle Entlastung durch mietfreies Wohnen,</li> <li>– das Entfallen einer Zimmereinrichtung durch möbliertes Wohnen,</li> <li>– den besonderen Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl,</li> <li>– die Freude, anderen Menschen zu helfen.</li> </ul> </li> <li>• mögliche Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> <li>– stärkere Belastung durch mehr Pflichten und Verantwortung,</li> <li>– weniger Flexibilität bei der Wohnungseinrichtung im möblierten Haushalt,</li> <li>– Einschränkung persönlicher Freiheiten,</li> <li>– weniger Möglichkeiten der Alltagsgestaltung nach persönlichen Vorlieben.</li> </ul> </li> </ul>	12
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

**b) Darstellungsleistung/sprachliche Leistung**

Das Referenzniveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) für die Darstellungsleistung/sprachliche Leistung ist im jeweiligen Lehrplan ausgewiesen.

**Kommunikative Textgestaltung**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	richtet den Text konsequent und explizit im Sinne der Aufgabenstellung auf die Intention und den Adressaten aus.	3
2	beachtet die Textsortenmerkmale der jeweils geforderten Zieltextformate.	3
3	erstellt einen sachgerecht strukturierten Text.	3
4	gestaltet seinen Text hinreichend ausführlich, aber ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten.	3
5	belegt seine Aussagen durch eine funktionale Verwendung von Verweisen auf den Text.	3

**Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
6	formuliert verständlich, präzise und klar.	5
7	verwendet funktional weitgehend zutreffend einen sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen Wortschatz.	5
8	verwendet funktional weitgehend zutreffend einen sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten thematischen Wortschatz.	5
9	verwendet passende idiomatische Wendungen und vermeidet Interferenzen aus anderen Sprachen.	5
10	bildet weitgehend korrekt angemessene, komplexe Gefüge auf der Satzebene.	5

**Sprachrichtigkeit**

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
	ist in der Lage, einen Text angemessen nach den Normen der sprachlichen Korrektheit zu verfassen.	
11	Wortschatz	8
12	Grammatik	8
13	Orthografie (Rechtschreibung und Zeichensetzung)	4

## 6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

### Prüfungsteil A: Mediation in die Herkunftssprache

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	stellt das im ...	8			
2	erläutert, inwiefern jüngere ...	10			
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>18</b>			

### Prüfungsteil B: Impulsgesteuertes Schreiben in der Herkunftssprache

#### Teilaufgabe 2.1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	nimmt zu der ...	12			
2	nimmt zu der ...	6			
3	positioniert sich zustimmend ...	4			
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2) ..... .....				
	<b>Summe Teilaufgabe 2.1</b>	<b>22</b>			
	<b>Summe der Teilaufgaben 1 und 2.1</b>	<b>40</b>			

#### Teilaufgabe 2.2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	verfasst einen Brief ...	10			
2	verfasst einen Brief ...	12			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2) ..... .....				
	<b>Summe Teilaufgabe 2.2</b>	<b>22</b>			
	<b>Summe der Teilaufgaben 1 und 2.2</b>	<b>40</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Darstellungsleistung/sprachliche Leistung**

## Kommunikative Textgestaltung

	<b>Anforderungen</b>	<b>Lösungsqualität</b>			
	<b>Der Prüfling</b>	maximal erreichbare Punktzahl	<b>EK</b>	<b>ZK</b>	<b>DK</b>
1	richtet den Text ...	3			
2	beachtet die Textsortenmerkmale ...	3			
3	erstellt einen sachgerecht ...	3			
4	gestaltet seinen Text ...	3			
5	belegt seine Aussagen ...	3			

## Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

	<b>Anforderungen</b>	<b>Lösungsqualität</b>			
	<b>Der Prüfling</b>	maximal erreichbare Punktzahl	<b>EK</b>	<b>ZK</b>	<b>DK</b>
6	formuliert verständlich, präzise ...	5			
7	verwendet funktional weitgehend ...	5			
8	verwendet funktional weitgehend ...	5			
9	verwendet passende idiomatische ...	5			
10	bildet weitgehend korrekt ...	5			

Sprachrichtigkeit

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
	ist in der Lage ...				
11	Wortschatz	8			
12	Grammatik	8			
13	Orthografie (Rechtschreibung und Zeichensetzung)	4			
	<b>Summe Darstellungsleistung/sprachliche Leistung</b>	<b>60</b>			
	<b>Summe insgesamt</b>	<b>100</b>			

	<b>aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle</b>				
	<b>Paraphe</b>				

Die Klausur wird abschließend mit der Note \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 96
sehr gut	14	95 – 91
sehr gut minus	13	90 – 86
gut plus	12	85 – 81
gut	11	80 – 76
gut minus	10	75 – 71
befriedigend plus	9	70 – 66
befriedigend	8	65 – 61
befriedigend minus	7	60 – 56
ausreichend plus	6	55 – 51
ausreichend	5	50 – 46
ausreichend minus	4	45 – 41
mangelhaft plus	3	40 – 33
mangelhaft	2	32 – 26
mangelhaft minus	1	25 – 21
ungenügend	0	20 – 0